



# Newsletter - Wolf

Kontaktbüro Wolfsregion Lausitz  
Am Erlichthof 15 · 02956 Rietschen  
Tel.: 035772 46762 · Fax: - 46771  
E-Mail: kontaktbuero@wolfsregion-lausitz.de  
Internet: www.wolfsregion-lausitz.de

## Aktuelles

### ■ Lausitzer Wölfe

In der Lausitz leben nach derzeitigen Erkenntnissen drei Wolfsrudel und ein Wolfspaar mit insgesamt ca. 20 – 25 Wölfen.

Das Neustädter, das Nochtener (ehemals Muskauer Heide Rudel) und das Daubitzer Rudel haben ihre Kerngebiete auf dem Truppenübungsplatz „Oberlausitz“. Darüber hinaus lebt ein Wolfspaar im Gebiet der Zschornoer Heide zwischen der A 15 und Bad Muskau.

Das Daubitzer Rudel, dessen Territorium sich östlich der B 115 befindet, wurde im Sommer 2007 entdeckt. Da zu dieser Zeit auch Jährlinge im Rudel lebten, muss das Daubitzer Rudel bereits im Jahr 2006 existiert haben. Möglicher Weise hat dieses Rudel sein Kerngebiet von der polnischen auf die deutsche Seite der Neiße verlagert.

Die genaue Anzahl der Wölfe in den einzelnen Rudeln lässt sich nicht tagesaktuell feststellen, da bei den regelmäßig stattfindenden Erfassungen im Wolfsgebiet nur selten Rückschlüsse auf die genaue Anzahl der Wölfe in den Rudeln anhand von Spuren und Sichtungen gezogen werden können.

Das Neustädter Rudel hatte im letzten Jahr 8 Welpen (Stand August 2007: 2 Eltern, 1 Jährling, 8 Welpen). Anfang 2008 konnten in diesem Rudel noch 6 Wölfe nachgewiesen werden.

Auch im Nochtener Rudel konnten im Februar 2008 anhand von Spuren 6 Wölfe nachgewiesen werden. Im Sommer 2007 bestand dieses Rudel aus 2 Eltern, 2 Jährlingen und 5 Welpen. Einer dieser Welpen wurde am 25.01.2008 auf der B 156 zwischen Boxberg und Weißwasser überfahren.

Im Daubitzer Rudel lebten im August 2007 nachweislich 10 Wölfe (2 Eltern, 4 Jährlingen, 4 Welpen).

Die beiden Zschornoer Wölfe führen definitiv keine Welpen, wie Spurenexkursionen im Auftrag des IFAW bei Neuschnee Anfang des Jahres ergaben. Vermutlich hat das Wolfspaar seinen ersten Nachwuchs bereits im Sommer 2007 verloren.

Die meisten der im Frühjahr 2006 geborenen Jährlinge dürften jetzt, zur Ranzzeit, ihr elterliches Rudel bereits verlassen haben und abgewandert sein. Somit bestehen die Rudel zurzeit aus den Elterntieren und den Überlebenden der im Mai letzten Jahres geborenen Jungtiere.

Möglicher Weise halten sich auch noch einzelne Jährlinge im Randgebiet des jeweiligen elterlichen Territoriums auf. Solche schon fast selbständigen Jungwölfe sind jedoch nur schwer nachweisbar.

## Aktuelle Wolfsnachweise außerhalb der Lausitz

### **Brandenburg:**

Außer dem Wolfspaar im äußersten Südosten des Landes, in der Zschornoer Heide, gibt es derzeit keine sicheren Nachweise von territorialen Wölfen in Brandenburg.

Im August 2007 wurde bei Luckau eine einjährige Wölfin illegal erlegt. Die Staatsanwaltschaft Cottbus hat inzwischen die entsprechenden Ermittlungen ohne Ergebnis eingestellt.

Im Oktober 2007 wurde ein Wolf in der Uckermark beim Überqueren einer Wildbrücke von einer automatischen Überwachungskamera gefilmt.

### **Mecklenburg-Vorpommern:**

Im Landkreis Ludwigslust wurden Wölfe u.a. über Spuren und Risse nachgewiesen, die Anzahl der dort lebenden Wölfe ist noch unklar.

Auch im Osten des Landes, im Landkreis Ueckermünde an der Oder, hält sich derzeit ein Wolf auf, der sowohl über Spuren und Losungen als auch per Foto nachgewiesen wurde.

### **Niedersachsen:**

Im Landkreis Uelzen hält sich seit Herbst 2006 ein einzelner Wolf auf, der 2007 über Fotos nachgewiesen wurde. Aktuelle Sichtungen deuten auf die Anwesenheit eines zweiten Tieres in der Region hin.

Im Osten Niedersachsens, im Landkreis Lüchow-Dannenberg wurde im Dezember 2007 ein Wolfsrude bei einer Drückjagd illegal erlegt. Die Ermittlungen dauern an.

## Verletzte Wölfe

Aus dem Lausitzer Wolfsgebiet liegen den Biologinnen vom Wildbiologischen Büro LUPUS inzwischen mehrere Spurenfunde und Videoaufnahmen von Wölfen vor, die lahmen bzw. eine Pfote nicht aufsetzen. Dies trifft unter anderem auf die Mutterfähe des Nochtener Rudels zu, die auf dem rechten Vorderbein lahmt. Die Fähe hat außerdem durch eine Verletzung ihr rechtes Auge verloren. Trotz dieser Handicaps zieht die Wölfin seit mehreren Jahren erfolgreich Welpen auf.

Einem Wolf des Daubitzer Rudels fehlt die linke Vorderpfote komplett. Bereits im Juni 2007 fiel den Biologinnen die Spur dieses Tieres auf, das nur auf drei Pfoten läuft. Im August gelangen Filmaufnahmen dieses Wolfes. Obwohl es stark hinkt, befand sich das Tier dem Aussehen nach in guter körperlicher Verfassung. Auch anhand aktueller Spurenfunde im Februar 2008 wurde dieser Wolf im Kerngebiet des Daubitzer Rudels nachgewiesen. Im Februar 2008 wurden zudem die Spuren eines lahmen Wolfes im Nochtener Rudelterritorium entdeckt.

Woher die Verletzungen stammen, ist unklar.

Die Vermutung, dass die Tiere auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz in einen Sprengkörper getreten sein könnten, ist unwahrscheinlich, da bei den militärischen Übungen im Truppenübungsplatz keine Minen eingesetzt werden. Ausgeschlossen werden kann, dass die Verletzungen durch die Fußfallen verursacht wurden, welche LUPUS im Rahmen eines Telemetrieprojektes für das Bundesamt für Naturschutz (BfN) zum Fang von Wölfen einsetzt. Die Fallen sind so konzipiert und werden in so engen Zeitabständen kontrolliert, dass die Verletzungsgefahr für das gefangene Tier äußerst gering ist. Zudem kann ein Zusammenhang mit dem Einsatz der Fallen durch das räumliche und zeitliche Auftreten der Laufverletzungen ausgeschlossen werden.

**Thema**

**Entwicklung des Wolfsvorkommens**

Im nachfolgenden Beitrag wird die Entwicklung des Wolfsvorkommens seit der Ausrottung in Deutschland noch einmal ausführlich aufgezeigt.

**Entwicklung des Wolfsbestandes - Rückblick**

Nachdem der Wolfsbestand in Deutschland gegen 1850 auf Grund einer intensiven Bejagung durch den Menschen zusammengebrochen war und letzte Einzelgänger bis zum Ende des 19. Jhd. erlegt wurden, gab es zwischen 1904 und 1945 keinen Wolfsnachweis mehr in Deutschland. Erst seit dem zweiten Weltkrieg wanderten einzelne Wölfe wieder aus Polen nach Deutschland ein. Die meisten dieser Tiere wurden geschossen, einige überfahren. Etablieren konnten sich die Wölfe erst nachdem sie 1990 auch im Osten Deutschlands unter Schutz gestellt wurden. Sechs Jahre später wurde auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz ein Wolf sesshaft und gründete im Jahr 2000 mit einem aus Polen zugewanderten Artgenossen ein Rudel. Im Jahr 2005 etablierte sich eine zweite Wolfsfamilie in der Neustädter Heide. 2007 wurde ein drittes Rudel in Sachsen und ein Wolfspaar in Südbrandenburg nachgewiesen.

**Geburten, Todesfälle und Abwanderung**

Seit der ersten Rudelgründung im Jahr 2000 wurden in der Lausitz 61 Wolfswelpen nachgewiesen. Die Anzahl der Welpen pro Wurf schwankte zwischen mind. 2 und 8.

Jahr	Nochtener Rudel (ehem. Muskauer Heide Rudel)	Neustädter Rudel	Daubitzer Rudel	gesamt
2000	4			4
2001	mind. 2			mind. 2
2002	mind. 3			mind. 3
2003	5			5
2004	mind. 2			mind. 2
2005	5	5		10
2006	8	6	mind. 4	mind. 18
2007	5	8	4	17
<b>Summe</b>	<b>mind. 34</b>	<b>19</b>	<b>mind. 8</b>	<b>mind. 61</b>

Tab. 1: In der Lausitz nachgewiesene Wolfswelpen

Außer den hier aufgeführten Wolfswelpen brachte die Neustädter Wölfin im Jahr 2003 neun Hybridwelpen (Mischlinge zwischen Wolf und Hund) zur Welt. Von diesen neun Welpen überlebten vier bis zum Winter 2003 / 2004. Zwei der Tiere wurden lebend eingefangen und in ein Gehege im Bayerischen Wald verbracht. Die anderen beiden verschwanden im Februar 2004 plötzlich und spurlos. Seitdem gibt es in der Lausitz, trotz immer wieder kursierender Gerüchte, keine Nachweise von wildlebenden Hybriden.

Nicht alle Welpen erreichen das Erwachsenenalter, einige sterben schon im ersten Lebensjahr. Von den fünf toten Wölfen, die bisher im Lausitzer Wolfsgebiet gefunden wurden, waren vier Wölfe unter einem Jahr alt. Sicherlich gab es außer den erfassten Totfunden noch weitere Verluste in der Lausitz.

In Tab. 2 sind auch die außerhalb der Lausitz seit dem Jahr 2000 bekannt gewordenen toten Wölfe aufgeführt. Bei zwei von ihnen wurde bei der Sektion eine natürliche Todesursache ermittelt; die von Menschen verursachte Mortalität steht an erster Stelle. Hier spielen einerseits Verkehrsunfälle (5) eine wichtige Rolle, zum anderen wurden in diesem Zeitraum auch vier Abschüsse bekannt, die trotz der strengen Unterschutzstellung der Art erfolgten. Bei den eingeleiteten Ermittlungsverfahren kam es bisher in keinem Fall zu einer Verurteilung der Schützen (s.o.).

If.Nr.	Funddatum	Alter/Geschlecht	Fundort	Herkunft	Todesursache
1	19.01.2003	? / weibl.	bei Hildesheim (Niedersachsen)	Gehege in Klingenthal (Sachsen)	geschossen (*)
2	24.04.2004	? / männl.	bei Passau (Bayern)	?	geschossen (*)
3	10.02.2006	9 Mon. / weibl.	A 15 bei Forst (Brandenburg)	Neustädter Rudel / aus dem Wurf 2005	überfahren
4	30.05.2006	ca. 2 Jahre	bei Starnberg (Bayern)	Italienische Population	überfahren
5	17.10.2006	5 Mon. / ?	TÜP Oberlausitz (Sachsen)	Nochtener Rudel / aus dem Wurf 2006	verhungert?
6	08.02.2007	9 Mon. / weibl.	B 156 bei Weißwasser (Sachsen)	Nochtener Rudel / aus dem Wurf 2006	überfahren
7	23.04.2007	11 Mon. / männl.	Ostholstein (Schleswig Holstein)	Untersuchung läuft	überfahren
8	07.08.2007	15 Mon. / weibl.	TÜP Oberlausitz (Sachsen)	Neustädter Rudel / aus dem Wurf 2006	Wildschweinangriff ?
9	15.08.2007	15 Mon. / weibl.	bei Luckau (Brandenburg)	Untersuchung läuft	geschossen (*)
10	15.12.2007	?/ männl.	bei Gartow (Niedersachsen)	Untersuchung läuft	geschossen (*)
11	25.01.2008	8 Mon. / männl.	B 156 bei Weißwasser (Sachsen)	Nochtener Rudel / aus dem Wurf 2007	überfahren

Tab. 2: Totfunde von Wölfen in Deutschland seit 2000.

(\*) Die Abschüsse erfolgten trotz strenger Unterschutzstellung der Art, es wurden Ermittlungsverfahren eingeleitet.

## Abwanderung

Im Alter von 10-24 Monaten verlassen Wölfe in der Regel das elterliche Territorium um ein eigenes Revier und einen nicht verwandten Paarungspartner zu finden. Die Anzahl der aus den Lausitzer Rudeln abgewanderten Wölfe ergibt sich aus den bis zum Jahr 2006 geborenen - also über ein Jahr alten - Wölfen (mind. 44) abzüglich derer, die nachweislich ums Leben gekommen sind (5).

Demnach könnten bisher rechnerisch ca. 39 Wölfe aus den Lausitzer Rudeln abgewandert sein.

(Die bei Luckau und bei Gartow geschossenen Wölfe wurden genetisch noch nicht untersucht. Es ist daher nicht bekannt, ob die Tiere aus einem der Lausitzer Rudel stammen oder aus Polen zuwanderten. Diese Totfunde werden deshalb bei der Berechnung nicht berücksichtigt.)

Da nicht alle toten Wölfe gefunden werden und die Wurfgrößen in den letzten Jahren recht verlässlich ermittelt werden konnten, ist davon auszugehen, dass eher weniger als 39 Wölfe bis zum Zeitpunkt ihrer Abwanderung überlebt haben bzw. heute noch am Leben sind.

Über den Verbleib der abgewanderten Wölfe ist bisher kaum etwas bekannt. Einige Tiere können - so wie das nachweislich die aus dem ehem. Muskauer-Heide-Rudel stammende Neustädter Wölfin getan hat - in der Nähe ihres Elternterritoriums zur Gründung neuer Rudel beigetragen haben. Eine aktuelle genetische Untersuchung, deren Ergebnisse im Frühjahr 2008 vorliegen sollen, wird hierzu voraussichtlich neue Erkenntnisse liefern.

Da die Abwanderung generell in alle Himmelsrichtungen erfolgt, könnten einige der Lausitzer Jungwölfe auch nach Polen oder Tschechien gewandert sein. Informationen zur Abwanderung von Wölfen sollen über das vom BfN in Auftrag gegebene Abwanderungsprojekt gewonnen werden. Dafür sollen Jungwölfe vor ihrer Abwanderung mit GPS-Halsbandsendern ausgestattet werden, die es ermöglichen, ihre Bewegungen zeitnah zu verfolgen.

## Info

### Nutztierverluste – Bilanz 2007

Wölfe sind auf Huftiere als Beute spezialisiert und können nicht zwischen „erlaubten“ Wildtieren und „unerlaubten“ Nutztieren wie Schafen und Ziegen unterscheiden. Schafe und Ziegen besitzen gegenüber Beutegreifern keine wirksamen Flucht- oder Verteidigungsfähigkeiten, da ihnen diese durch die Domestizierung verloren gegangen sind. Daher stellen sie für den Wolf im Vergleich zu wildlebenden Huftieren, die an eine Koexistenz mit Wölfen angepasst sind, eine besonders leichte Beute dar.

Im Jahr 2007 wurden in der Lausitz 57 Schafe, 3 Ziegen und 2 im Gehege gehaltene Rothirsche (Gatterwild) von Wölfen gerissen.

Drei Übergriffe auf Schafe, bei denen 5 Schafe getötet wurden, waren anhand der gefundenen Spuren und Bissverletzungen eindeutig auf Hunde als Verursacher zurückzuführen.

In drei weiteren Fällen, in denen insgesamt 9 Schafe gerissen wurden, konnte durch die Begutachtung nicht ermittelt werden, ob Wölfe oder Hunde die Schafe gerissen haben.

Datum	Ort	Verursacher		
		Wolf	Hund	Wolf oder Hund
20.01.2007	Schleife		2	
02.09.2007	Trebendorf			6
03.09.2007	Mühlrose	1		
05.09.2007	Kl. Seidewinkel, Elsterheide	1		
09.09.2007	Sagar	2		
04.10.2007	Klein-Loitz			2
05.10.2007	Terra Nova, Elsterheide	6,1*		
07.10.2007	Mikkel	1		
04.09.2007	Reuthen (BB)		2	
14.10.2007	Rohne	2		
14.10.2007	Oppitz	1		
15.10.2007	Burg	3		
17.10.2007	Klein Priebus			1
24.10.2007	Dauban	1		
30.10.2007	Lieskau (BB)	1		
01.11.2007	Rohne	2		
03.11.2007	Wadelsdorf (BB)		1	
03.11.2007	Schleife	1*		
05.11.2007	Weigersdorf			
07.11.2007	Neudorf	13		
05.12.2007	Kaschel	21, 1*		
<b>Summe</b>		<b>57</b>	5	9

Tabelle 3: Verluste an Schafen und Ziegen\* in der Lausitz (BB= Brandenburg)

Darüber hinaus wurden dem Wildbiologischen Büro LUPUS 3 Schafe und 3 Kälber gemeldet, die weder von einem Wolf, noch von einem Haushund oder einem sonstigen Raubtier getötet wurden, sondern durch andere Ursachen (z.B. Krankheit) gestorben sind. Unklar ist auch die Todesursache bei einem Strauß, der aus Bagenz gemeldet wurde.

### Überspringen von Elektrozäunen

Im Jahr 2007 haben Wölfe in mindestens fünf Fällen einen Elektrozaun (90 – 110 cm hoher Euronetzzaun) übersprungen. Offenbar haben sich ein oder mehrere Wölfe aus dem Neustädter Rudel diese Methode angeeignet.

In den Vorjahren gab es im Lausitzer Wolfsgebiet keine Verluste bei Nutztieren, die hinter einem Elektrozaun gehalten wurden. Die Schutzfunktion des Zaunes beruht

darauf, dass Wölfe in der Regel zunächst versuchen, sich unter dem Zaun durchzugraben, um an die Schafe heranzukommen. Wenn sie dabei einen Stromschlag erleiden, unterlassen sie normalerweise weitere Versuche.

Um die Sicherheit des Zaunes zu erhöhen, wurden Breitbandlitzten (sogenannte Flatterbänder) an die Tierhalter im Wolfsgebiet ausgegeben. Die weißen Litzten werden ca. 20-30 cm über den Zaun gespannt und stellen eine zusätzliche optische Barriere dar, die es den Wölfen erschweren soll, die Zaunhöhe zu taxieren.

Sofern Schafe und Ziegen nicht über Nacht im Stall untergebracht sind, können Nutztierrisse im Wolfsgebiet nicht gänzlich verhindert werden. Sie können jedoch durch geeignete Schutzmaßnahmen wie Zäune oder Herdenschutzhunde (bei großen Schafherden) mit einem vertretbaren Aufwand deutlich reduziert werden.

### **Entschädigung von Nutztierverlusten**

Die ermittelte Schadenshöhe für Nutztierverluste im Jahr 2007 beträgt ca. 19.000,00 Euro.

Entschädigt werden auch Nutztierverluste, bei denen nicht eindeutig ermittelt werden konnte, ob ein Wolf oder ein Hund den Schaden verursacht hat.

### **Was ändert sich 2008?**

Bisher wurden gerissene Nutztiere aus Akzeptanzgründen auch dann entschädigt, wenn sie im Wolfsgebiet über Nacht ungeschützt im Freien gehalten wurden.

Ab 2008 gilt als Voraussetzung für etwaige Ausgleichszahlungen, dass die Haltung von Schafen und Ziegen im Wolfsgebiet und in einem 30 Kilometer Umkreis einen Standardschutz aufweist.

Derzeit werden vom Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft Fördermöglichkeiten für Maßnahmen zum Schutz von Nutztieren über die Richtlinie „Natürliches Erbe“ vorbereitet. Die Förder- bzw. Antragsmodalitäten werden voraussichtlich bis Mitte des Jahres ausgearbeitet und über die Presse, öffentliche Vorträge und den Newsletter bekannt gegeben.